

Charta Quartiervernetzung

Auf dem Gelände der ehemaligen Prinz Eugen-Kaserne entsteht ein Neubauquartier für über 4.000 Menschen. Etwa 1.800 Wohnungen und ergänzende Infrastruktureinrichtungen werden in den kommenden Jahren erstellt.

Die im entstehenden Prinz-Eugen Park aktiven Wohnungsgesellschaften, Wohnbaugenossenschaften, Baugemeinschaften und Bauträger wollen in enger Abstimmung beitragen zur Entstehung eines lebendigen und lebenswerten Neubauquartiers. Dabei lassen sie sich insbesondere von folgenden Überlegungen leiten:

- Neben der Errichtung von Wohnraum ist die Herstellung von Räumlichkeiten für eine kleinteilige soziale, kulturelle und kommerzielle Infrastruktur, die den zukünftigen Bewohnern und weiteren Interessenten, zur Nutzung offensteht, von entscheidender Bedeutung. Die vorhandenen Freiflächen sind soweit als möglich einzubeziehen
- Ein innovatives Mobilitätskonzept soll vielfältige Angebote für die Nahmobilität der Bewohner bereitstellen und diese vernetzen. Damit soll auch die Aufenthaltsqualität im Quartier erhöht und Verkehrsbelastungen in der angrenzenden Nachbarschaft reduziert werden.
- Darüber hinaus sind technisch-organisatorische Voraussetzungen zu schaffen, die eine Vernetzung der zukünftigen Bewohner und weiteren Akteure erleichtern und die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur befördern
- Die zukünftigen Bewohner und weiteren Nutzer sind – soweit als möglich – frühzeitig in die Planung und Realisierung der Quartiersvernetzung einzubeziehen, damit sie ihr Quartier bestmöglich entsprechend den durchaus differenzierten Bedürfnislagen gestalten können.
- Eine frühzeitige Kooperation mit sozialen, kulturellen und kommerziellen Organisationen und Dienstleistern, die im Rahmen der angestrebten Infrastruktur tätig werden wollen, wird angestrebt.
- Die Abstimmungsprozesse mit den an der Realisierung des Quartiers beteiligten städtischen Referaten sollen optimiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss Bogenhausen wird angestrebt.

Die Unterzeichnenden wollen bei der schrittweisen Realisierung des Neubaugebietes eng kooperieren und bilden daher das **Konsortium Prinz Eugen Park**, das der gemeinsamen Beratung und Koordination dient

In gemeinsamen Zusammenkünften stimmen sie sich über dafür geeignete Konzepte ab und koordinieren untereinander die Bausteine, die dazu auf den Baufeldern in jeweiliger Eigenverantwortung von den einzelnen Akteuren realisiert werden. Darüber hinaus unterstützen sie das Engagement der (zukünftigen) Bewohnerinnen und Bewohner für ihr Quartier.

Kooperation der Grundstückseigentümer

Nach erfolgter Grundstücksvergabe werden sich die zukünftigen Grundstückseigentümer unverzüglich in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen. Dort werden sie sich in regelmäßigen Abständen treffen und sich insbesondere mit folgenden Aufgaben befassen, die in den unmittelbaren Verantwortungsbe-
reich der Grundstückseigentümer fallen:

- Abgleich der von den einzelnen Grundstückseigentümern geplanten Räumlichkeiten der kleinteiligen Infrastruktur mit dem Ziel der Optimierung und Ergänzung.
- Abgleich der von den einzelnen Grundstückseigentümern geplanten Mobilitätsbausteine und deren Integration in ein Gesamtkonzept.
- Planung und Realisierungsvorschläge für gemeinsam nutzbare öffentliche und halböffentliche Freiflächen.
- Konzeption und Herstellung der technisch-organisatorischen Voraussetzungen der Quartiersvernetzung (z.B. Kommunikationssysteme, Zugangssysteme)
- Austausch und gegenseitige Beratung bei der Suche und Auswahl geeigneter Betreiber für die vorgesehenen Infrastruktureinrichtungen

Charta Quartiervernetzung

Unterstützung der Quartiersvernetzung der (zukünftigen) Bewohner des Prinz-Eugen Parks

- Information der (zukünftigen) Bewohner über die Möglichkeiten der Beteiligung an der Quartiersvernetzung
- Differenzierte Einbeziehung der zukünftigen Bewohner in die Planung und Realisierung der Bauvorhaben auf dem eigenen Grundstück
- Organisatorische Unterstützung bei der frühzeitigen Bildung einer Organisation der Quartiersvernetzung, beispielsweise in Form eines Vereins oder einer Sozialgenossenschaft.
- Bereitschaft zum Dialog und der Umsetzung von Vorschlägen der Quartiersorganisation auf dem eigenen Grundstück oder bezogen auf das gesamte Quartier.
- Anschubfinanzierung einer Organisation der Quartiersvernetzung (Schaffung technisch-organisatorische Basis, Anlaufkosten, Personal etc.), soweit ein schlüssiges Konzept der Quartiersorganisation vorliegt und eine Anschubförderung durch Dritte nicht gelingt.
-

München, Juni 2016